

PRESSEMITTEILUNG

CMD (Craniomandibuläre Dysfunktion), knackende Kiefergelenke, Kopfschmerzen/Migräne, Tinnitus – häufig sind die Zähne schuld

Zahnärzte, Kieferorthopäden, Physiotherapeuten und Zahntechniker, die im Sinne des Patienten interdisziplinär zusammenarbeiten? Das könnte im Dreiländereck bald Wirklichkeit sein.

Bei einer Vortragsveranstaltung am 9. Juli 2011 in Lörrach trafen sich rund 25 Zahnärzte, Kieferorthopäden, Physiotherapeuten und Zahntechniker aus Deutschland und der Schweiz, um sich über neueste Diagnosemöglichkeiten und Therapieformen von Funktionsstörungen an Kiefergelenk und Zähnen zu informieren. Initiator der Veranstaltung war das Dentallabor Schulte aus Rheinfelden, in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Funktionsdiagnostik, DIR-System, Essen.

Allein in Deutschland leiden schätzungsweise rund 6,7 Millionen Menschen an Migräne, die häufig durch CMD verursacht wird. Mehr als acht von zehn Kopfschmerzpatienten weisen eine Kieferfehlstellung auf. Doch wie können Kopfschmerzen, Beschwerden an Schulter, Wirbelsäule und Gelenken wie auch Tinnitus mit Kiefergelenk und Zähnen in Verbindung gebracht werden?

Der Mensch besitzt von Natur aus ein sogenanntes Stresssicherungssystem, das dafür sorgt, dass bei täglich mehr als 1.500 Zahnkontakten, immer dann, wenn der bewegliche Unterkiefer auf den Oberkiefer trifft, ein optimaler Zusammenbiss erfolgt. Ist dieser gestört, beispielsweise durch verschiedenste Zahnfehlstellungen oder über Jahre nach und nach eingesetzte zahnprothetische Versorgungen, kommt es zu den oben aufgeführten Symptomen.

Durch diese Funktionsstörungen schaltet sich das Stresssicherungssystem ein, indem es uns einfach fester zubeißen lässt, um die vorhandenen Fehlstellungen muskulär auszugleichen. Hierbei kommt es zu Verschiebungen im Kiefergelenk und zu den oben genannten Beschwerden. Der Trigeminusnerv beispielsweise versorgt nicht nur die Zähne, sondern auch das Gesicht. Eine Reizung dieser Nerven kann starke Schmerzen im Gesicht verursachen, sogenannte Neuralgien. Nicht alle Fehlstellungen konnten bis heute sicher festgestellt werden. Dies ist erst jetzt durch das computerunterstützte DIR-System möglich.

Die Referenten, Frau Dr. Sabine Linsen, Oberärztin der Universitätsklinik Bonn und Dr. Jochen Poth, Essen, erläuterten in ihren Referaten innovative Diagnosemöglichkeiten mit dem DIR-System und stellten modernste Therapieformen vor.

Ob bei einem Patienten eine Funktionsstörung an Kiefergelenk und Zähnen vorliegt, kann der Zahnarzt in wenigen Minuten feststellen. Das Messverfahren mit dem DIR-System (Dynamics and Intraoral Registration) wurde live am Probanden demonstriert. Die Behandlung ist für den Patienten völlig schmerzfrei.

Patienten, die unter entsprechenden Symptomen leiden, können sich an das Labor Schulte Dental in Rheinfelden wenden (www.schulte-dental.de). Schulte Dental ist eines der wenigen lizenzierten DIR-Fachlabore in Süddeutschland und hilft Patienten auch bei der Suche nach einem qualifizierten DIR-System-Fachzahnarzt.

Veröffentlichung: siehe gedruckte Ausgabe der Badischen Zeitung vom 14.06.2011

Ansprechpartner: Birgit Schulte, www.schulte-dental.de